

WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

- Das Jahr 2025 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 23.11./31.12.: - 10,7°C (- 11,0°C)

Höchste Temperatur am 02.07.: + 35,8°C (+ 34,2°C)

Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 10,0°C (+ 10,7°C)

Jahressumme des Niederschlags: 803,6 mm (1033,6 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 1964,5 Stunden (1647,6 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Bei hoher Sonnenscheindauer erheblich zu trocken und zu warm **2025 hat sich die Erwärmungsrate etwas abgeschwächt**

Ganz so warm wie in den letzten Jahren war es 2025 nicht. Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,0 Grad, gemessen an der Wetterzentrale in Bad Schussenried, dem Sitz der Wetterwarte Süd, reiht es sich in der 58-jährigen Beobachtungsreihe auf Platz sechs ein. Im Vergleich zu den bereits vom Klimawandel beeinflussten Jahren 1991 bis 2020 liegt es ein Grad über dem Mittelwert und bezogen auf den Zeitraum 1961 bis 1990, der relevanten Referenzperiode zur längerfristigen Betrachtung und Einordnung der Klimaveränderungen gar zwei Grad.

Dabei wurden 64 Sommertage mit 25 Grad und mehr (30-jähriger Mittelwert: 52,0 Tage) und 21 Hitzetage mit mindestens 30 Grad im Schatten (12,5 Tage) verbucht. Am 2. Juli kletterte das Quecksilber verbreitet über die 35-Grad-Marke, im mittleren Schussenbecken sowie im Hinterland des Bodensees nahe an die 37 Grad. Der Sommer brachte drei formidable Hitzewellen und in der Summe reichlich Sonnenschein. Als die Kombination aus Hitze und Dürre richtig problematisch wurde, legte der Sommer den Schalter um und ging zum Beginn der Hundstage, normalerweise die heißeste Zeit des Jahres, auf Tauchstation. Feucht-kühle Nordseeluft flutete das Land und es kam wiederholt zu mitunter ergiebigen Regenfällen. Die Natur hatte es dringend nötig, denn die Bäche und Flüsse führten nach der langanhaltenden Trockenheit extremes Niedrigwasser. Der Bodensepiegel lag nur noch wenige Zentimeter über dem historischen Tiefststand für diese Jahreszeit und die Wassertemperaturen waren für Anfang Juli rekordverdächtig hoch.

Für die Wintersportler war 2025 hierzulande ein trostloses Jahr. In tieferen Lagen konnte sich lediglich an fünf bis allenfalls zehn Tagen eine dünne Schneedecke bilden, die zumeist nicht einmal fürs Rodeln ausreichte. Selbst im Allgäu und auf der Schwäbischen Alb war Schnee Mangelware. Nur 2014 und 1989 wurden noch weniger Schneetage erfasst.

Blendend dafür die Sonnenscheinbilanz, wozu vor allem das Frühjahr beigetragen hat, aber auch Januar, August und November. Herausragend die Anzahl der heiteren Tage (57) mit kaum einem Wölkchen am Himmel. Das sind zwanzig mehr als im statistischen Mittel und rund dreimal so viel wie im Vorjahr.

Abgesehen von punktuellen Wetterextremen, so u.a. dem Hagelunwetter in Sipplingen, dem Tornado in Donaustetten und besonders dem durch Starkregen ausgelösten Hangrutsch, der zu dem verheerenden Zugangsglück mit drei Todesopfern bei Zell-Bechingen nahe Riedlingen führte, blieben die meisten Regionen von Unwettern verschont. Während der heißen Phasen war die Luft dafür zu trocken und in den feucht-kühlen Perioden recht stabil geschichtet.

Wetterkundliche Schlaglichter

◆ *Schneearmer Winter*

Die vielen Hochdruckgebiete sorgen für eine durchschnittliche Anzahl an Frosttagen, richtiges Winterwetter mit ordentlich Schnee will sich jedoch nicht einstellen. Einzelne Tiefausläufer bringen hin und wieder kräftige Niederschläge, überwiegend in Form von Regen.

◆ *Trockenes und sonnenscheinreiches Frühjahr*

Der Frühling hat einen klaren Wetterfahrplan. Bei einer ganzen Heerschar an Schönwetterhochs verzeichnet man eine Vielzahl an warmen Tagen und verstärkt durch die intensive Sonneneinstrahlung, der geringen Luftfeuchte und dem permanent wehenden Wind eine ausgeprägte Trockenheit.

◆ *Energiegeladener Einstieg in den Sommer*

Zweitwärmster und zweitsonnenscheinreichster Juni seit Start der Aufzeichnungen der Wetterwarte Süd im Jahre 1968. Nur im "Jahrhundertsommer 2003" lagen die Temperaturen noch höher. Ab Pfingstmontag gibt es für den Sommer kein Halten mehr. An sieben Tagen geht es sogar über die Hitzemarke von 30 Grad. Die hohe UV-Strahlung und eine schier unerträgliche Schwülebelastung sind die Schattenseiten dieses Mittelmeersommers. Zahlreiche Landkreise verhängen ein Wasserentnahmeverbot für öffentliche Gewässer.

◆ *Dreiwöchige Sommerpause*

Nach furiosem Start geht der Sommer baden. Auf Dürre und Hitze folgen ausgerechnet zum Beginn der Haupturlaubs- und Ferienzeit teils heftige Regengüsse, Donner und Blitze. Anfangs heiß herbeigesehnt, war das Nass manchen bereits wieder zu viel des Guten. Doch die Natur kann es brauchen. Nach einer dreiwöchigen Sommerpause folgt die nächste Hitzewelle, bevor sich dann der Hochsommer Mitte August allmählich aus dem Lande schleicht und angenehmer Spätsommerwärme Platz macht.

◆ *Wettersturz beendet grandioses Sommerfinale*

Der September ist bis zur letzten Dekade deutlich zu warm, um den 20. herum kurzzeitig richtig heiß, bis ein empfindlicher Wetter- und Temperatursturz pünktlich zum kalendarischen Herbstanfang dem hochsommerlichen Intermezzo den Stecker zieht.

◆ *Zeitweilig golden, aber auch viele Grautöne*

Der Oktober hält nicht ganz, was man von ihm verspricht. Gefühlt von den wohl allermeisten als zu kalt empfunden, statistisch gesehen jedoch im Soll. Besser als von manchen gemacht, ist er allemal.

◆ *Auf 'Martini-Sommer' folgt der frühe Winter*

Bis zur Monatsmitte markant zu warm, dann kalt wie lange nicht mehr um diese Jahreszeit - unterm Strich ein durchschnittlich temperierter und sonnenscheinreicher November mit Niederschlagsmengen überwiegend im Normbereich.

◆ *Oben viel Blau, unten tristes Dauergrau*

Dass sich der Nebel im Winterhalbjahr gerade hierzulande in den Niederungen hartnäckig halten kann und den Südwesten der Republik in zwei völlig unterschiedliche Wetterzonen teilt, ist nichts Neues, in diesem Dezember allerdings besonders ausgeprägt. Während in den klassischen Nebelregionen, mickrige 15 bis 30 Stunden Sonnenschein registriert werden, darf man auf den Berghöhen mehr als 100 Stunden Himmelblau genießen. Ungerechte Wetterwelt!

WWS-oro

INFO: Zusätzliches Zahlenmaterial zur Jahresstatistik und weitere Informationen rund ums Wetter können Sie unter der Internetadresse www.wetterwarte-sued.com abrufen.

**Mit herzlichen Wettergrüßen und den besten Wünschen für 2026,
vor allem Gesundheit, aber auch möglichst stets das passende, hin und wieder spannende Wetter!**



(Roland Roth, Leiter der Wetterwarte Süd)